№ 290. Sonntag, den 11. Dezember 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuc…

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrath sind die Gesetzentwürfe, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses und betreffend die Errichtung eines bayerischen Senats beim Reichsmilitärgericht zugegangen.

Neue Gerüchte über Personalveränderungen in höheren Staatsämtern schwirren durch die Luft. So will die „Breslauer Zeitung" erfahren haben, daß an Stelle des Herrn v. Lucanus Herr v. Moltke, bisher Regierungspräsident in Oppeln, treten werde. Polizeipräsident Bienko in Breslau würde Regierungspräsident in Aurich.

Die Nachricht, daß zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina dem Landtag eine besondere Vorlage zugehen soll, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." in offiziösem Sperrdruck als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Ob wohl dieses Dementi veranlaßt worden ist durch die Aufnahme, welche die Nachricht der „Frankf. Ztg." allgemein in der Oeffentlichkeit gefunden hat?

In der lippeschen Angelegenheit hat man sich nach der „Nationalztg." unter den Regierungen dem Vernehmen nach dahin verständigt, daß der Bundesrath die Berechtigung der lippe-detmoldischen Landesgesetzgebung zur Regelung der Erbfolgefrage anerkennen wird. Dagegen will man dem bezeichneten Beschluß eine Erklärung vorausschicken, des Sinnes, daß der Bundesrath sich zwar für zuständig halte, von dieser Zuständigkeit aber keinen Gebrauch machen wolle.

Nach der offiziellen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Deutsch-Konservativen 52 Mitglieder, die Reichspartei 22, die deutsch-soziale Reformpartei 10, das Zentrum 106, die Polen 14, die Nationalliberalen 48, die Freisinnige Vereinigung 12, die Freisinnige Volkspartei 29, die Deutsche Volkspartei 8, die Sozialdemokraten 56 Mitglieder. Keiner Partei gehören 40 Mitglieder an.

Die Militärvorlage beschäftigt sich mit der zweijährigen Dienstzeit in einer Weise, daß selbst nationalliberale Blätter daran Anstoß nehmen. Es sei, so heißt es in der Begründung des Gesetzentwurfes, „trotz der verkürzten Dienstzeit die Anforderungen des Friedensdienstes vorläufig zu erfüllen" gelungen; über die Wirkung auf die militärische Leistungsfähigkeit des Beurlaubtenstandes „liegen zur Zeit ausreichende Erfahrungen nicht vor". Die „Kreuzztg." ist erfreut, daß sich die Regierung an die Dienstzeit nicht fester gebunden, sondern „gewissermaßen Auswege freigelassen hat". Dem gegenüber wird von nationalliberaler Seite mit Recht hervorgehoben, daß der Reichstag schon die vorige Militärvorlage nicht bewilligt hätte, wenn nicht die zweijährige Dienstzeit als dauernde Einrichtung betrachtet worden wäre. Ohne schwersten Widerstreit mit der Volksvertretung ist die Reichsregierung auch gar nicht im Stande, zu der längeren Dienstzeit zurückzukehren. Weshalb also soll die Dienstzeit nicht endlich durch Gesetz gesichert werden? Wenn die Militärverwaltung das Vertrauen beansprucht, daß sie das Volk nach Möglichkeit schonen wird, so hat ein Reichstag, der mit vollen Händen für die Armee spendet, den Anspruch auf das Vertrauen, daß auch er nur fordern werde, was mit der Erhaltung der vollen Wehrkraft vereinbar ist, und nichts verweigern werde, was durch sie geboten wird. Recht lehrreich ist auch § 4 der Militärvorlage. Danach unterliegt in den einzelnen Rechnungsjahren „die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke" nach Maßregeln des § 2 des Gesetzes der Feststellung durch den Reichshaushalt; aber nur die Erhöhung, nicht die Ermäßigung. Eine Ermäßigung der Präsenzziffer bleibt dem Reichstage verwehrt, auch wenn alle politischen und militärischen Verhältnisse sie gestatten sollten. Hier kommt das System des Militarismus und das Mißtrauen gegen die Volksvertretung zu klassischem Ausdruck.

Auf die Umfrage des Ministers Thielen wegen einer Reform der Eisenbahntarife haben die Kgl. Eisenbahndirektionen erklärt, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine derartige Reform nicht für geeignet halten.

Zur Besteuerung der Waarenhäuser hat der bayerische Finanzausschuß folgenden Beschluß angenommen: „Gewerbliche Unternehmungen, welche behufs der gewinnbringenden Verwerthung größerer Betriebsmittel ihrem Geschäftsbetriebe eine außergewöhnliche Ausdehnung geben und durch die Art ihres Geschäftsverfahrens von den Grundsätzen und Formen, unter welchen die im Tarife enthaltenen Gewerbe ausgeübt zu werden pflegen, wesentlich abweichen, sind mit einer nach dem Geschäftsumfange steigenden Normalanlage zu belegen, welche unter Hinzurechnung der Betriebsanlage nicht unter einem halben und nicht über drei Prozent des Geschäftsumsatzes betragen soll." Zu den Geschäften, welche von der Umsatzsteuer getroffen werden sollen, sollen außer den Großmagazinen und Großbazaren die Abzahlungs-, Versteigerungs- und Versandtgeschäfte mit ihren Filialen zählen.

Zu den Inquisitionen, die gegen Mitglieder von Kriegervereinen wegen ihrer Abstimmung bei öffentlichen Wahlen veranstaltet worden sind, berichtet die „Köln. Ztg.": Der freisinnige Kommerzienrath Wiedemann in Apolda ist Ehrenmitglied des dortigen Kriegervereins und hat bei den letzten Reichstagswahlen eine Erklärung veröffentlicht, er werde bei einer Stichwahl gegen den Konservativen und für den Sozialdemokraten stimmen. Einige dem Verein angehörige Reserveoffiziere hatten daraufhin bei dem Bezirkskommando die Entfernung Wiedemanns aus dem Verein beantragt; das Bezirkskommando hat indessen entschieden, daß kein Grund zu einer solchen Maßregel vorliege. Die Antragsteller wollen sich nun an eine höhere Instanz wenden.

Mit Tabakrippen wird im Gefängniß der Redakteur der sozialdemokratischen „Halberstädter Arbeiter-Zeitung" beschäftigt. Nach Angabe dieses Blattes erhält er auch weder Zeitungen noch Bücher.

Provinzielles.

Berent, 8. Dezember. Ein plötzlicher Tod ereilte gestern Abend hierselbst den Bauern Johann Trocka aus Funkelkau. Derselbe war zur Stadt gekommen, um Einkäufe zu machen. Wie er Nachmittags gegen 4 Uhr sich anschickte nach Hause zu fahren, sank er neben seinem Fuhrwerk lautlos zusammen und starb auf der Stelle.

Dirschau, 8. Dezember. Gestern Vormittag wurde der hiesige Leitungsaufseher Andrick, welcher in Frankenfelde die Leitung in Ordnung bringen sollte, überfallen. Ungefähr 1000 Meter hinter Frankenfelde sprang ein Strolch aus dem Busch mit den Worten: „Das Geld will ich haben, heraus damit, oder es passirt nichts Gutes." A. hatte indeß kein Geld bei sich, sondern in seinem Tornister nur Werkzeug. Der Strolch zog darauf einen geladenen Revolver. A. sprang zu, griff mit der linken Hand nach dem Revolver und mit der andern Hand dem Strolch ins Genick. Der Strolch vermochte abzudrücken, sodaß die Kugel dem A. in die Hand drang. Ein zweiter Schuß drang dem fliehenden A in den Tornister. Sodann riß der Räuber dem A. den Tornister vom Rücken und zerschnitt ihn. A. lief nach Frankenfelde zurück, wo er den Vorfall dem Amtsvorsteher meldete. Eine sofort vorgenommene Verfolgung des Räubers war ergebnißlos.

Elbing, 8. Dezember. In einer von 250 Personen besuchten Volksversammlung hielt heute der Reichs- und Landtagsabgeordnete Rektor Kopsch (freis. Volksp.) in der Bürgerressource einen Vortrag über die Aufgaben des Reichstages und des Landtages.

Tiegenhof, 8. Dezember. Ein eigenartiger Prozeß ist beim hiesigen Amtsgericht anhängig gemacht worden. Zwei Herren aus der Umgegend hatten eine Wette abgeschlossen, nach welcher der eine sich verpflichtete, in einer Stunde ein Achtel Bier auszutrinken; das Objekt der Wette war eine größere Geldsumme. Der unternehmende Biertrinker entledigte sich nun seiner Aufgabe in der Weise, daß er in sechs aufeinander folgenden Tagen in je 10 Minuten eine bestimmte Menge Bier trank und so das Achtel in „einer Stunde" leerte, worauf er seinen Gewinn verlangte. Der Verlierer ist aber der Ansicht, daß das Achtel Bier in einer laufenden Stunde auszutrinken war und verweigerte die Zahlung. Es kam zum Prozeß, in welchem dieser Tage vor dem hiesigen Amtsgericht Termin anberaumt war. Zur Verhandlung konnte indessen nicht geschritten werden, da die Parteien nicht erschienen waren.

Tilsit, 8. Dezember. Die gesammte „Abkunft" im Holzgeschäft belief sich nach der „T. A. Z." in dem verflossenen Sommer auf etwa 2500 Traften, größtentheils Rundhölzer. In geschnittener Waare hat das Geschäft bereits seinen Anfang genommen, und ist die Nachfrage nach Fichten sehr groß, während für Tannen sich kein hohes Interesse zeigt. Die Preise sowohl für Rundhölzer wie für geschnittene Waaren stehen zur Zeit hoch; für erstere Waaren (also Rundhölzer) werden höhere Preise gezahlt, als im verflossenen Jahre.

Bromberg, 9. Dezember. Der erste Staatsanwalt Bartsch hier ist zum Geheimen Justizrath ernannt worden. — Die Wahl des zweiten Bürgermeisters wird in der nächsten Woche erfolgen. Von den 42 Bewerbern um diese Stelle sind 4 zur engeren Wahl gestellt und aufgefordert worden, sich persönlich vorzustellen. Zwei von ihnen sind der Aufforderung bereits nachgekommen, einer wird heute, der vierte am Sonntag erwartet.

Exin, 8. Dezember. Im Wäldchen von Srebnagora bei Wapno sind heute ein junger anständig gekleideter Mann nebst einer jungen anständig gekleideten Dame erschossen vorgefunden worden. Die jungen Leute sollen, mit dem Zuge von Gnesen kommend, in Elsenau ausgestiegen sein. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Lokales.

Thorn, 10. Dezember.

— Zur Stadtverordnetenwahl. Die Ersatzwahl für Herrn Stadtrath Dietrich in der II. Abtheilung findet am nächsten Montag von 10 bis 1 Uhr statt; möge ein jeder Wähler sein Wahlrecht ausüben. In der Vorbesprechung ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, Herr Rechtsanwalt Aronsohn als Kandidat aufgestellt worden.

— Militärische Personalien. v. Müller, Pr. Lt. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. entbunden.

— Personalien bei der Steuer. Hauptzollamtsrendant Stakmann von hier ist nach Harburg versetzt und an seine Stelle tritt Provinzialdirektionssekretär Will aus Kassel. Hauptzollamtsassistent Gorski ist von hier nach Danzig versetzt. Ferner ist der Hauptzollamtskontrolleur Seifert aus Eberswalde mit der Vertretung des Oberinspektors Kehrl hierselbst betraut.

— Fernsprechverkehr. Vom 1. Januar 1899 ab werden versuchsweise Gesprächsanmeldungen für Doppelgespräche von 6 Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zugelassen werden. Zwischen denselben Korrespondenten ist ein länger als 2 Einheiten dauerndes Gespräch nur dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist. Die neue Bestimmung tritt zunächst nur für den Verkehr innerhalb des Reichs-Telegraphen-Gebietes in Kraft.

— Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie hielt am Donnerstag in Bromberg unter dem Vorsitz des Herrn Direktors C. Berendes-Culmsee seine Herbst-Generalversammlung ab. Von besonderem Interesse war ein Vortrag des Herrn Direktors Neumann-Berlin über: „Der Einfluß des geplanten Großschiffahrtsweges in Bezug auf den Verkehr im Osten." Er sprach sich mit großer Entschiedenheit für die Ostlinie des Kanals aus. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: Der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie, welcher am 8. Dezember zu Bromberg tagte, hat beschlossen, bezüglich des geplanten Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges lediglich die Erbauung der Ostlinie zu erstreben. Der Verein verspricht sich durch diese Ostlinie, welche eine gradlinige Fortsetzung des Mittelland-Kanals durch den Plauen'schen und den Teltower Kanal zur Warthe, Netze und Weichsel herbeiführt, eine Modernisirung der Binnenschifffahrt zwischen dem Osten und Westen des Reichs, wie sie durch die westliche Linienführung als Doppellinie des bestehenden alten Finowkanals nicht geschaffen werden kann. Diese Modernisirung der Schifffahrt auf einer mittelländischen Wasserstraße zwischen der Weichsel und dem Rhein verbilligt die Frachten und hebt den Güteraustausch zwischen dem Osten und Westen des Reiches, woran der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie ein lebhaftes Interesse hat. Derselbe richtet daher an die königliche Staatsregierung die Bitte, die Ostlinie des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges mit Anschluß an Alt-Friedland zur Warthe-Mündung zur Ausführung zu bringen, welche nicht nur der Zuckerindustrie Vortheile schafft, sondern durch die wichtige Erschließung der ostdeutschen Wasserstraße im direkten Anschluß an den Mittelland-Kanal die wirthschaftliche Lage des gesammten Ostens hebt und hierdurch der ganzen Monarchie zum Segen gereicht. Zugleich spricht der Verein seine Ueberzeugung dahin aus, daß zu einer wirksamen Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens eine den modernen Ansprüchen entsprechende Verbesserung der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder erforderlich ist, die für Schiffe von 300—400 To. Tragfähigkeit neu ausgestattet werden muß. Der ostdeutsche Zweigverein spricht die Hoffnung aus, daß die königliche Staatsregierung auch diese Verbesserung der östlichen Wasserstraße baldigst in die Wege leiten wird." — Herr Direktor Wilhelms-Pelplin sprach dann noch über die Errichtung von Marmeladenfabriken als für hier im Osten erstrebenswerth. — Die nächste Frühjahrs-Versammlung soll in Danzig stattfinden.

— Grenzlegitimationen sind nicht übertragbar. Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Grenzlegitimationen an andere Personen, noch dazu gegen Entschädigung abgetreten worden sind, und zwar hauptsächlich an solche Personen, die auf legalem Wege eine Grenzlegitimation nicht erhalten hätten. Das Verbot des Uebertragens steht auf jeder Legitimation und das Uebertreten dieser Bestimmungen wird mit Gefängnißstrafe belegt. Wie verlautet, ist bereits gegen eine Anzahl von Personen, die ihre Legitimationen gewerbmäßig an andere Personen abgegeben haben, die Untersuchung eingeleitet.

— Die Elektrizitäts-Gesellschaft Felix Singer u. Co. Aktien-Gesellschaft zu Berlin ist von der Oberschlesischen Dampfstraßenbahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin neuerdings mit der Lieferung von zwanzig elektrischen Wagenausrüstungen, System Walker, (80 Motoren) für die Spurweite 785 Millimeter für die weiter umzuwandelnden Linien der oberschlesischen Dampfstraßenbahn beauftragt worden. Bekanntlich hat die oberschlesische Dampfstraßenbahn von der genannten Gesellschaft bereits 208 Motoren nebst Ausrüstungen bezogen.

— Das erste Sinfoniekonzert der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments fand gestern Abend im großen Saale des Artushofes vor einem erfreulicherweise sehr zahlreichen Auditorium statt. Das Programm des Abends war sehr ansprechend gewählt und, wie seine Ausführung bewies, von Herrn Kapellmeister Stork sorgfältig einstudirt worden. R. Schumanns erste Sinfonie in B-dur fand eine vorzügliche Wiedergabe. Das Werk bietet im Großen und Ganzen, mit Ausnahme einiger Passagen für Oboe-Klarinette, Fagott und Waldhorn, wenig technische Schwirigkeiten, und so war das Ensemblespiel ein brillantes und von gutem Erfolg begleitetes. Einige neue recht ansprechende Kompositionen lernten wir in den norwegischen Tänzen Nr. 2 und 3 von E. Grieg kennen, besonders gefiel der letztere. Die Ouvertüre „Ruy Blas" wurde von der Kapelle sehr schwungvoll wiedergegeben; durch die Besetzung des Kontra-Fagotts erhielten einzelne Stellen eine herrliche Klangfarbe. Der künstlerische Erfolg des Konzertes war jedenfalls ein recht bedeutender und da auch der pekuniäre Erfolg ein verhältnismäßig guter war, können die Kapelle und ihr rühriger Leiter mit Befriedigung auf den gestrigen Abend zurückblicken.

— Die Nachfrage nach Billets zu dem am 16. Januar k. J. stattfindenden **Herzog-Konzert**, ist, wie man uns mittheilt, anhaltend eine recht rege. Das Konzert Programm ist soeben eingetroffen, darnach wird die berühmte Sängerin von größeren Gesangswerken vortragen eine Arie a. d. Oper die lustigen Weiber von Windsor: „Nun eilt herbei" und den hier noch nicht gehörten Gesangs-Walzer aus Hofmann's Oper: „Aennchen von Tharau." Außerdem werden im Programm folgende Lieder-Komponisten vertreten sein: „Jensen, Loewe, Mozart, Schubert, Schumann, Weber, Hugo Wolf 2c." Vorausbestellungen auf Billets nimmt die Buchhandlung von E. F. Schwartz entgegen.

— Die Wittwe **Porsch** hat dem Vernehmen nach die beiden Dampfer „Graf Moltke" und „Emma" sowie den Kohlenprahm „Artur" an eine Elbinger Dampfergesellschaft veräußert.

— **Zuverlässige Wetter-Regeln.** Angesichts der vielen sich sehr widersprechenden Wetterprophezeiungen für diesen Winter giebt ein ostpreußisches Blatt folgenden „absolut zuverlässigen Wetterbericht für den Dezember": Ist es im Dezember kalt, so gefriert es, ist es warm, so ist es umgekehrt. Im Dezember ist das Baden im Freien meist ungesund. Daß die Tage im Dezember sehr kurz, die Nächte dagegen sehr lang sind, kommt daher, daß die Sonne sehr spät auf- und sehr zeitig untergeht. Die Sterne kann man im Dezember bei klarem Himmel schon um 6 Uhr Abends sehen, was im Juli nicht der Fall ist. Wichtige Witterungsregeln für den Monat Dezember sind z. B:

Giebt's im Dezember viel Schnee und Eis,
Ist draußen alles blendend weiß.
Scheint an St. Niclas die Sonne schön,
Kann ohne Schirm man spazieren geh'n.
Vollmond in Dezembernacht
Gaslaternen übrig macht.

— **Strafkammersitzung** vom 9. Dezember. Am Vormittage des 10. April d. J., dem ersten Osterfeiertage, als der Arbeiter Karl Schramm von hier aus der Kirche kam, sah er in der Nähe des Rathhauses hierselbst einen augenscheinlich angetrunkenen Mann im Rinnstein liegen, auf den der **Polizeisergeant August Mischko** von hier mit blankem Seitengewehr mehrmals einschlug. Schramm trat an Mischko heran und protestirte gegen die Mißhandlung des Mannes. Daraufhin wurde Schramm sogleich von einem zweiten Polizeisergeanten erfaßt und zur Polizeiwachtstube abgeführt. Hier traf er vier Polizeibeamte an, darunter den Polizeisergeanten Mischko, der inzwischen den angetrunkenen Mann ebenfalls nach der Polizeiwache transportirt hatte. Beim Betreten der Wachtstube erhielt Schramm sofort von dem Polizeisergeanten Mischko mit den Knäbeln einen Hieb in das Gesicht gegen die Nase, sodaß das Blut aus Mund und Nase floß. Diesem Hiebe folgten noch mehrere andere, jedoch vermochte Schramm nicht zu sehen, von wem dieselben geführt wurden, da ihm die Augen mit Blut und Wasser angefüllt waren. Daraufhin wurde Schramm zur Polizeihaft abgeführt und erst am nächsten Tage aus derselben entlassen. Späterhin wurde ihm auch noch ein polizeilicher Strafbefehl zugestellt, nach welchem er wegen groben Unfugs in eine Geldstrafe von 6 M, im Nichtbeitreibungsfalle in eine zweitägige Haftstrafe genommen wurde. Gegen diesen Strafbefehl erhob Schramm zwar Einspruch. Derselbe wurde indessen als verspätet zurückgewiesen, sodaß Schramm bei seiner Zahlungsunfähigkeit die zweitägige Haftstrafe verbüßen mußte. Der oben geschilderte Vorgang gab der Staatsanwaltschaft Anlaß, gegen Mischko das Strafverfahren wegen Vergehens im Amte einzuleiten. Mischko bestritt die Anklage. Er will den Schramm wegen groben Unfugs arretirt, ihn nicht mißhandelt, sondern in der Wachtstube ihn nur an der Schulter gefaßt und einige Schritte vor den wachthabenden Polizeisergeanten, der seine Personalien aufgenommen, geschoben haben. Die Beweisaufnahme überführte den Gerichtshof indessen, daß Mischko sich im Sinne der Anklage vergangen habe. Das Urtheil lautete gegen ihn auf zwei Monate Gefängniß. — In der nächstfolgenden Sache hatten sich der **Einwohner Friedrich Werwitzki** aus **Podwitz** und der **Einwohner Karl Kornatzki** aus **Ruda** ebenfalls wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 20. August d. J. fand bei dem Besitzer Heinrich Franz in Schönsee das Erntefest statt, an dem neben den beiden Angeklagten auch der Knecht Franz Lewandowski aus Schönsee theilnahm. Lewandowski, der übrigens als ungeladener Gast sich eingefunden hatte, benahm sich unhöflich und wurde deshalb aus dem Vergnügungslokal entfernt. Er schlug darauf in Gesellschaft eines Freundes den Heimweg ein. Unterwegs beschlossen beide, mehreren ihnen bekannten Mädchen, welche an dem Erntefest sich auch betheiligt hatten, aufzulauern, um mit diesen zusammen nachhause zu gehen. Zu diesem Zwecke legten sie sich auf den Erdboden. Es währte auch nicht lange, bis die Mädchen angegangen kamen. In ihrer Begleitung befanden sich indessen die beiden Angeklagten. Nachdem sich die Letzteren und die Mädchen dem Lewandowski genähert hatten, ging dieser auf Werwitzki zu und fing mit ihm ein Gespräch an. Hierbei kam es zu Thätlichkeiten und zwar schlug Werwitzki mit einem Knüttel auf Lewandowski ein, sodaß dieser zur Erde stürzte. Auch Kornatzki betheiligte sich an der Mißhandlung des Lewandowski, indem er ein Messer zog und mit demselben mehrmals auf Lewandowski einschlug. Die Angeklagten wollen zuerst von Lewandowski angegriffen worden sein und in der Nothwehr gehandelt haben. Bezüglich des Werwitzki wurde dies auch als erwiesen angenommen, dagegen nicht in Bezug auf Kornatzki. Während Ersterer freigesprochen wurde, verurtheilte der Gerichtshof den Kornatzki zu einem Monat Gefängniß. — Auch in der dritten Sache bildete das Vergehen der vorsätzlichen Körperverletzung, außerdem aber auch noch das Vergehen der Beleidigung den Gegenstand der Anklage. Dieser Strafthaten war der **Zimmermann Eduard Bleck** aus **Lissewo** beschuldigt, welcher mit dem Schuhmacher Gerusel aus Lissewo seit langer Zeit in Unfrieden lebte. Am 1. September d. J. kam Bleck an der Wohnung des Gerusel vorbei. Er trug ein Bündel bei sich, in dem er verschiedenes Handwerkszeug als Hammer, Beil und dergl. m. zusammengebunden hatte. Mit diesem Bündel versetzte er dem vor der Thüre stehenden Gerusel einen Schlag gegen den Kopf, sodaß Gerusel blutüberströmt zusammenbrach. Dabei rief er dem Letzteren zu, „ich werde Dir krummer Teufel zeigen, was ich kann" und schlug, nachdem sich Gerusel erhoben hatte, nochmals auf ihn ein. Bleck bestritt die Anklage. Er hatte zwei Entlastungszeugen gestellt, die ihn herausreißen und seine Unschuld bekunden sollten. Deren Aussagen trugen aber derart den Stempel der Unwahrheit zur Schau, daß sie wegen Verdachts des Meineides und Bleck wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen verhaftet und sofort in das Gefängniß abgeführt wurden. Wegen der vorerwähnten Körperverletzung wurde Bleck zu drei Monaten zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der folgenden Sache richtete sich gegen den **Korbmacher Stanislaus Zielinski** aus **Scharnese**. Auch er war der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. Angeklagter wohnte bei dem Eigenthümer Franz Lewandowski in Scharnese zur Miethe und war eines Tages im August d. J. mit seinem Hauswirth wegen Zahlung des Miethszinses in Streit gerathen. Im Verlaufe desselben schlug Zielinski auf Lewandowski mit einem Stocke ein und versetzte ihm ferner, als Lewandowski sich wehrte, einen Messerstich in den Rücken. Zielinski behauptete, daß er zuerst von Lewandowski angegriffen worden sei und nahm für sich den Schutz des Nothwehrparagraphen in Anspruch. Der Gerichtshof erkannte indessen gegen ihn auf sechs Monate Gefängniß. — Schließlich wurde der **Käthner Michael Naß** aus **Piwnitz**, weil er für überführt erachtet wurde, im August d. J. auf der Feldmark Piwnitz unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben, zu 30 M. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt. — Eine Sache wurde vertagt.

— **Gefunden** eine goldene Damenuhr mit Kette in der Breitestraße, 2 Invalidenkarten auf der Eisenbahnbrücke, ein Bund (8) Schlüssel in der Mellienstraße, ein schwarzes Jaquett und ein Stock bei Mielke, ein kleiner Geldbetrag in der Schuhmacher- und desgleichen in der Thalstraße, ein Schlüssel in der Mellienstraße, ein anscheinend goldener Ring auf dem lutherischen Kirchhof, ein leeres Portemonai in der Brückenstraße.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 6 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,50 Meter.

Podgorz, 9. Dezember. Der Amtsvorsteher hat gestattet, daß an den beiden letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste die Geschäfte in Podgorz und Piaske je neun Stunden offen gehalten werden können, und zwar von Morgens 7 Uhr bis 9,30, von Vormittags 11,30 bis 2 Uhr Nachmittags, von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. — Am Mittwoch Abends fand im Vereinslokale eine sehr gut besuchte Generalversammlung der Liedertafel statt, in welcher beschlossen wurde, das verschobene Wintervergnügen am Sonnabend, den 7. Januar 1899, im Saale des Herrn Trenkel in üblicher Weise zu feiern.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei der Vorbesprechung zur Wahl eines Stadtverordneten für den zum Stadtrath gewählten Herrn Dietrich war das Bestreben zu erkennen, einen Juristen anstelle eines Handwerkers zu wählen. Es ist nicht erklärlich, aus welcher Erwägung heraus einige Herren durchaus einen Juristen als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung wünschen. Wir haben im Magistrat 3 Juristen und in der Stadtverordnetenversammlung einen, Herrn Rechtsanwalt Schlee. Die Stadtverordnetenversammlung hat so wenig über Sachen zu entscheiden, die eine juristische Vorbildung erforderlich machen, daß das juristische Stadtverordnetenmitglied im Verein mit den 3 Magistratsmitgliedern durchaus als ausreichend für die Beurtheilung solcher Vorlagen zu bezeichnen ist.

Es ist sehr viel nothwendiger, einen Ersatz für den zum Stadtrath gewählten Herrn Borkowski zu suchen. Und da liegt es auf der Hand, einen in allen Bauangelegenheiten erfahrenen Handwerker, einen Techniker zu wählen. Sind doch mehr denn die Hälfte aller Vorlagen in der Stadtverordnetenversammlung solche, bei welchen das Urtheil tüchtiger Techniker erforderlich ist und da muß das Bestreben aller vorurtheilsfreien Wähler dahin gehen, nicht etwa das technische Material zu schwächen, zu vermindern, **sondern zu stärken**. Bei der Ersatzwahl für Herrn Stadtrath Borkowski haben ein großer Theil der Wähler für Herrn Kittler gestimmt, weil sie der Ueberzeugung waren, es würde anstelle des Herrn Stadtrath Dietrich nunmehr ein Handwerker gewählt werden.

Bei den letzten Wahlen sowohl der 3. wie auch der 2. Abtheilung vereinigte

Herr Baugewerksmeister Ulmer

bereits eine bedeutende Stimmenanzahl auf sich, deshalb bleiben wir bei dieser Kandidatur und suchen nicht unter nichtigen Vorwänden nach einer anderen.

— e.

Kleine Chronik.

* **Die Berliner Stadtverordneten** haben mit 53 gegen 48 Stimmen den Magistrats-Antrag auf Annahme des Professors Baron'schen Legates zur Begründung eines vegetarischen Kinderheims abgelehnt.

* **Ein seltsamer Schulamtskandidat.** In Billwärder (Hamburger Gebiet) ist am 1. Januar 1899 eine Hilfslehrerstelle zu besetzen. Kürzlich erhielt der Leiter der Schule ein Bewerbungsgesuch des Unteroffiziers der Reserve, M. Bremen, der seine gesammte Vorbildung der Unteroffizierschule in Biebrich verdankt, und der sich nun, nachdem er wegen Mißhandlung eines Untergebenen entlassen worden, für fähig hält, ein Lehramt zu verwalten.

* **Defizit des Hamburger Turnfestes.** Die Abrechnung des deutschen Turnfestes ergab nach der „D. Warte." ein Defizit von 30 000 Mk., das durch die Garantie des Senats gedeckt ist.

* **Großes Aufsehen** erregt die im Hohenstaufenbade zu Köln erfolgte Verhaftung des Grafen Günther von der Schulenburg. Derselbe wurde von einem Aufseher bei einem Vergehen gegen die Sittlichkeit, begangen an einem minderjährigen Knaben, überrascht und da er sich heftig wehrte, von der Polizeibehörde geschlossen abgeführt.

* **Kutscher und Kapellmeister.** In der letzten Nummer der „Militär-Musiker-Zeitung" findet sich folgendes verlockendes Inserat: „Ein tüchtiger Trompeter der Kavallerie oder Artillerie gesucht, welcher bereit ist, bei mir hier Stellung als Kutscher und Dirigent meiner Knabenkapelle zu übernehmen. Fahren wird eventuell gelehrt. Freie Station, monatlich 35 M. Gehalt und 20 M. Musikgelder. Konzertverdienst extra u. s. w. Graf von Hachenburg, Friedewald, Rheinprovinz." — Ein praktischer Mann, der Herr Graf!

* **Ländlich — sittlich.** Aus Erfurt wird über eine Gerichtsverhandlung berichtet, die gegen den Oekonomieinspektor Rudolf Beck aus Ingersleben stattfand, der auf der dortigen Flur im August auf ährenlesende Frauen zuritt mit den Worten: „Spitzbubengesellschaft, Mauseluder, ich reite Euch über den Haufen, ich schlage Euch todt!" und einer in gesegneten Umständen befindlichen Frau einen Schlag mit dem Reitstock über die Schulter versetzte, der eine Schwiele hinterließ. Das Schöffengericht erkannte den Inspektor der Beleidigung in idealer Konkurrenz mit Bedrohung und Körperverletzung schuldig und verhängte über ihn eine Strafe von — sechs M., was aber nicht etwa 6 Monate, sondern 6 Mark bedeuten soll.

* **Ein Musterknabe.** Die erste Dezember-Nummer des „Deutschen Adelsblattes" enthielt folgendes Inserat: „Hübscher Knabe, 14jährig, aufs Wort gehorchend, welcher sich jeglicher Bedienung und Bedingung, auch körperlicher Bestrafung unterzieht, sucht zu Ostern Stellung als Page oder Diener. Reflektirende Herrschaften wollen Adresse eventuell mit Bedingungen . . . an das „Deutsche Adelsblatt" zur Weiterbeförderung senden."

* **Große Ueberschwemmung** herrscht seit Donnerstag in St. Petersburg. Die die Stadt durchkreuzenden Kanäle sind an vielen Stellen ausgetreten, die benachbarten Straßen sind vollständig überschwemmt. Die Pferde gehen bis an den Leib im Wasser, das auch in die Droschken dringt. Der Jammer der Hafenanwohner ist unbeschreiblich, da sämmtliche Wohnungen unter Wasser stehen. Sogar mitten in der Stadt sind die Kellerwohnungen und Portierlogen ganz und gar unter Wasser. Von der Festung ertönen die Warnsignale unaufhörlich. Das Wasser erreichte einen Stand von 9 Fuß über normal. Am Freitag gegen Morgen nahm das Wasser langsam ab.

* **Die Blutrosen des Vatikans.** Seit langen Jahren sind die Gärten des Vatikans in Rom ihrer herrlichen Rosen wegen berühmt, die in so üppiger Fülle prangen, in einem so tiefen, schwärzlichem Sammet gleichen Roth erglühen und einen so seltsamen Duft ausströmen, daß sie mit Recht zu den köstlichsten Erzeugnissen der ganzen Rosenkultur Europas gerechnet werden. Ein in der ewigen Stadt umherspionirender Sohn Albions behauptet nun steif und fest, daß der päpstliche Gärtner seine Pflegebefohlenen mit — Blut begießt. Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, existirt in England eine selten schöne Pflanze, von der die Sage geht, daß sie nur auf einem mit Menschenblut gedüngten Boden gedeihen kann. Man nennt diese Pflanze „Bloody Flower of Newmarket." Wie ihr Name anzeigt, findet man sie bei Newmarket, jener englischen Stadt, die von einem absonderlichen uralten Graben umgeben ist. In diesem Graben nun, der einst als Vertheidigungsmittel gedient haben und mit menschlichen Gebeinen angefüllt gewesen sein soll, wächst die „Blutige Blume" zu voller Pracht empor. Die merkwürdige Pflanze hat große fünftheilige Blüthen von grellrother Purpurfarbe und fleischige, mit Stacheln bedeckte Blätter, denen ein dicker weißer Saft entquillt. Sie blüht im Juni und Juli in kolossalen Mengen und während dieser Zeit pilgern die Stadtleute zu Hunderten hinaus zum „Teufelsgraben", um die weithin leuchtenden Blutblumen zu pflücken. Die Rosen des Vatikans und die Teufelsblumen von Newmarket sind jedenfalls nicht die einzigen Pflanzen, denen man es nachsagt, daß sie Ruhm und Werth dem mit Blut oder gar menschlichen Ueberresten gedüngten Boden verdanken. So sollen z. B. die beliebten Liqueure „Benediktiner" und „Chartreuse" von Trauben herrühren, die auf alten Begräbnißstätten gewachsen sind.

* **Das Echo Serenissimi.** Serenissimus besucht einen benachbarten Potentaten. Auf einem kleinen Spaziergange um das Fürstenthum läßt der hohe Nachbar ein neunfaches Echo ertönen, was er mit Recht als die größte Sehenswürdigkeit seines Reiches bezeichnete. „Gar nichts gegen mein Echo — gar nichts, Ew. Liebden, gar nichts," bemerkte Serenissimus. „Unser Echo ist elffach!" Als nun der benachbarte Dynast einen Gegenbesuch abstattete, ließ Serenissimus den Wildwärter Knöchelchen kommen und sagte ernsthaft: „Knöchelche sag' ich. Er ist ein gescheidter Kerl, gelt Knöchelche?" — „Jawohl, Durchlaucht." — „Knöchelche, Er kann das Maul halten?" — „Jawohl, Ew. hochfürstlichen Gnaden." — „Knöchelche, wenn ich nachher mit den hohen Herrschaften nach der Solitüde fahre, dann setz' er sich in den Steinbruch — Er weiß ja, Knöchelche, da linker Hand rechts um die Ecke 'rum — da setz' Er sich in hinein. Und wenn Er mich dann rufen hört, merk' er auf, Knöchelche! Dann soll Er das Echo machen, versteht Er auch, Knöchelche? — und soll elfmal antworten! — Elf mal!" — Und so geschah's. Als die hohen Herrschaften mit Besuch dem Steinbruch gegenüber waren, da ließ Serenissimus den Wagen halten und sprach: „Hier ist das elffache Echo. Achtung! (durch die hohle Hand) — Wer — bist — Du?" „De Knöchelche! De Knöchelche!" ertönte elf mal das Echo. (Jugend.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. Wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, äußerte sich Fürst Bismarck seiner Zeit gegenüber einem Redakteur des Blattes, daß es eine durchaus richtige Politik sein würde, die Sozialdemokratie zur Besetzung einer Stelle im Reichstagspräsidium zu veranlassen.

Zum Etat wird Abg. Rickert namens der freisinnigen Vereinigung sprechen.

Nürnberg, 9. Dezember. In feierlicher Festversammlung wurde heute durch die Stadtgemeinde dem bewährten freisinnigen Kämpfer Crämer zum 80. Geburtstage die goldene Bürgermedaille überreicht, die zum ersten Male einem Bürger Nürnbergs verliehen wurde.

Barcelona, 9. Dezember. Auf einem von Manila mit heimkehrenden spanischen Soldaten eingetroffenen Packetboot sind während der Ueberfahrt 60 Mann gestorben.

Astronomische Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Uebersichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

Novbr. 1898	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
11.	11	39	7	51	3	26	5	28 V	1	28 N
12.	11	39	7	52	3	26	6	50 „	2	12 „
13.	11	40	7	53	3	26	8	2 „	3	13 „
14.	11	40	7	54	3	26	8	58 „	4	31 „
15.	11	41	7	55	3	26	9	38 „	5	59 „
16.	11	41	7	56	3	26	10	8 „	7	29 „
17.	11	42	7	57	3	27	10	30 „	8	57 „

Ferner tritt ein für den Mond:
am 13. Dezember — Uhr 43 Min Nachm. Neumond.
„ 14. „ 2 „ — Nachm Erdnähe.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Dezember. Fonds: fest.		9. Dezbr.
Russische Banknoten	216,45	216,35
Warschau 8 Tage	215,85	215,80
Oesterr. Banknoten	169,45	169,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,60	94,25
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,25	101,25
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,20	101,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,20	94,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,25	101,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,75	90,75
do. „ 3½ pCt. do.	98,75	98,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,00	98,10
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	100,00
Türk. Anl. C.	27,30	27,30
Italien. Rente 4 pCt	94,10	94,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,40
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,40	195,60
Harpener Bergw.-Akt	176,40	175,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	124,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	74⅜	74½
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,90	58,20
„ „ „ 70 M. St.	39,40	39,10

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg**, 10. Dezember.

Loco cont. 70er	39,50 Bf.,	38,60 Gd.	—,— bez.
Novbr.	39,50 „	38,00 „	—,— „
Dezbr.	41,00 „	39,00 „	38,70 „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 9. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 745 bis 761 Gr. 160—164 M., inländ. bunt 750 bis 793 Gr. 158½—162 M., inländ. roth 740 bis 783 Gr. 155—160 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 685—711 Gr. 141 M.

Gerste: inländ. transito große 662—693 Gr. 110 M.

Hafer: inländischer 124—127 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,80—4,20 M., Roggen- 4,25—4,35 M.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Es kommen zum Verkauf:

Wollene Kleiderstoffe,

in Längen von 6 Meter, in farbig, schwarz und crème

früherer Preis	3	4	4.50	5	6	7	8	9	12	15	16.50	18	24 Mark
jetziger Preis	**1.50**	**2**	**2.50**	**3**	**4**	**4.50**	**5**	**6**	**8**	**9**	**10.50**	**11.80**	**16** Mark.

Elegante Neuheiten, die früher 40—50 Mark gekostet haben, für die Hälfte.

Prima Waschstoffe um vollständig zu räumen für die Hälfte des Preises.

Schürzenstoffe, früher 75 Pfg. per Meter, jetzt 50 Pfg. **Fertige Schürzen** so lange der Vorrath reicht enorm billig.

Ein Posten Leinen in Stück von 33½ Meter früher 24 jetzt 18 Mark, bessere Qualitäten bis zu den feinsten Nummern im Verhältniß.

Ein Posten Gedecke für 12 Personen früher 36 jetzt 22 Mark. **Ein Posten Gedecke** für 6 Personen früher 16.50 jetzt 9 Mark.

Ein Posten Servietten, Reinleinen geklärt

früher	7	9	13	Mark
jetzt	4.50	6.75	9	Mark.

Ein Posten Damast-Tischtücher

früher	3.50	5	7	9	12	Mark
jetzt	2	3	5	6.50	9	Mark.

Ein Posten Handtücher

früher	7	9	Mark
jetzt	4.50	6	Mark

bessere Qualitäten im Verhältniß.

Einzelne Decken früher 6 und 7 jetzt 3 und 4 Mark.

Teppiche, größte Auswahl, seltene Gelegenheit

früher	8	12	18	24	40	Mark
jetzt	4	8	12	15	24	Mark.

bessere Qualitäten enorm billig. Es sind Größen bis 4×5 Meter am Lager.

Teppich-Vorlagen, Axminster Stück 60 Pfg. Velour „ früher 5 jetzt 3 Mark.

Damen-Confection wird zu jedem Preise bis 25. Dezember ausverkauft.

Rad-Mäntel

früher	20	30	Mark
jetzt	8	10	ꝛc. Mark.

Jackets, so lange der Vorrath reicht, enorm billig.

Spottbillig! **Kindermäntel, Kinderjackets.** Spottbillig!

Hermann Friedländer, Modebazar.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Brücke über die Bache** oberhalb der Thielebein'schen Mühle wird behufs Reparatur vom 12. d Mts. ab bis auf Weiteres **gesperrt.**

Thorn, den 10. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Podgorz.

Vom 19. November bis 9. Dezember sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Uneheliche Tochter. 2. Sohn dem Hilfsweichensteller Theodor Hammermeister-Rudak. 3. Tochter dem Arbeiter Anton Pietralczyk-Rudak. 4. Tochter dem Bäckermeister August Matuschke-Rudak. 5. Sohn dem Restaurateur Franz Noga. 6. Sohn dem Arbeiter Florian Podlarski. 7. Tochter dem Pfarrer Friedrich Endemann. 8. Sohn dem Ober-Lazarethgehilfen Berthold Spillmann. 9. Sohn dem Arbeiter Joachim Krause-Piaske. 10. Tochter dem Arbeiter Christoph Braun-Stewken.

b. als gestorben:

1. Franz Megger-Stewken, 7 M. 14 T. 2. Viehhändler Stanislaus Stawowiak, 60 J. 3. Todtgeburt. 4. Marianne Brzemski, 13 J. 10 M. 25 T. 5. Todtgeburt. 6. Arthur Janke, 6 M. 25 T. 7. Wittwe Louise Mielke geb. Trotzke, 69 J. 11 M. 29 T. 8. Marie Willmann-Piaske, 3 M 7 T. 9. Jeroslaw Müller, 4 M. 9 T. 10. Erich Hinze, 2 M. 27 T. 11. Conrad Scharnetzky, 4 M. 8 T. 12. Kanonier Hermann Gollnik, 20 J. 3 M. 16 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter August Otto Paul Zielsdorf und Charlotte Karoline Kettner, beide aus Podgorz. 2. Kaufmann Abraham Simon Lewinsohn-Inowrazlaw und Klara Mensor-Bromberg. 3. Postschaffner Karl August Beger-Podgorz und geschiedene Tischlerfrau Charlotte Friederike Auguste Ladewig geb. Altendorf-Gladorf bei Potsdam. 4. Hilfsbremser August Wilhelm Timm-Rudak und unverehelichte Amalie Fehlauer-Rudak

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Friedrich Plidzun und Auguste Dobrick, beide in Podgorz. 2. Schuhmachermeister Emil Ferdinand Wunsch-Ostrometzko und Ida Martha Schmidt-Stewken.

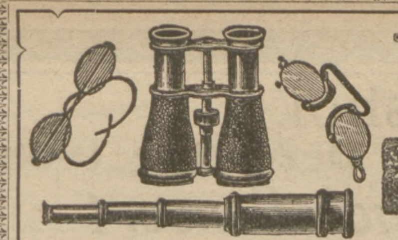
Nussb.-Pianino

neu, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist sofort billig zu verkaufen. In Thorn wird es **franco auf 4wöch. Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjähr. Garantie Off. an **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Harzer Kanarienroller,

prachtvolle Tag- und Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt a Stück 6, 7 und 8 Mk.

C. Tausch, Neustädt. Markt 9, I.



Weihnachts-Preisliste

der Firma

Hugo Sieg

Gerechtestr. 16. THORN, Gerechtestr. 16.

Damenuhren in **Silber 0,800** gestempelt, 3 Jahre Garantie! **Von Mk. 12.— an.**

Damenuhren in **8kr. Gold** prima Werk, 3 Jahre Garantie! **Von Mk. 19.75 an.**

Damenuhren massiv Gold 0,585 gestemp., 3 Jahre Garantie! **Von Mk. 22.— an.**

Metall-Herren-Uhren unter 3jähriger Garantie! **Von Mk. 5 an.**

Silberne „ „ „ „ „ „ „ 9 „

Goldene „ „ „ „ „ „ „ 49 „

Ganz grosse **Regulateure mit Schlagwerk,** 14 Tage gehend, wunderschönes Gehäuse und ff. Werk, u. 3jähr. Garantie! **Von Mk. 14.75 an.**

Hängeuhren in kunstvoller Ausführung mit alles nur prima Werken, unter mehrjähriger Garantie! **Von 19 bis 80 Mk.**

!! Kolossal-Prachtstück !!

Eine wunderbar schöne ca. 2½ m hohe **Standuhr** *mit Schlagwerk u. verschliessbarem Schrank, deutschen Zahlen, decorirtem Pendel und Gewichten, 8 Tage gehend.* ***5 Jahre Garantie! Preis nur Mk. 99.50 !!!***

Ferner empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen: **Wanduhren mit Wecker, Bronceuhren u. Candelaber, Stand-Uhren.**

!! Alfenide-Waaren !! !! Musik-Wecker !!

Ketten, Broschen, Boutons, Ringe, Shlipsnadeln.

!! Sämmtliche optische Waaren !! — !! Automaten !! etc.

Hugo Sieg, Thorn, Gerechtestr. 16.



Postkarten-Albums

sind stets passende Geschenke.

Moderne Auswahl.

Justus Wallis,
Buch- u. Papierhandlg.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Geübte

Caces- und Bisquit-Arbeiter

werden bei hohem Lohne gesucht

Herrmann Thomas.

Buchhandlungs-Reisende

für den Vertrieb des **„Neuen Bürgerlichen Gesetzbuches",** besonders gut ausgestattete, billigste und ganz konkurrenzlose Ausgabe, **sofort gesucht.** Hoher Verdienst. Außerdem patriotische Werke, billigere und theure. Offerten unter **B. M. 15** lagernd **Postamt 66, Berlin.**

Mehrere tüchtige

Schlosser

finden sofort dauernd Arbeit.

Kunst- und Bau-Schlosserei

von

Max Rosenthal, Thorn.

Ein jüngerer Schreiber

kann sofort eintreten

Culmerstrasse 4, I.

Suche per sofort für mein Geschäft ein **anständiges Mädchen** als

Verkäuferin.

A. Klein, Culmer Chaussee.

1 Herr als Mitbewohner f. ein möbl. Zim. gesucht. Gerechtestraße 18/20. **Beyer.**

Für das bevorstehende

Weihnachtsfest

empfiehlt zu billigen Preisen:

sämmtliche Leinen- und Baumwollstoffe für Wäsche, Inletts, Drells, Handtücher, Tischzeug, Bett- und Tischdecken, Schürzenstoffe, fertige Schürzen in allen Grössen und Preislagen, wollene Kleiderstoffe, Warps, Parchende, Blaudrucks, Trikotagen, Flanelle.

Anfertigung von Wäschegegenständen.

R. Giraud's Wwe.

Gerberstraße 25. Gerberstraße 25.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten, neuen Federn gefüllt, namentlich von Gastwirthen viel gekauft. **Bess. Betten 1½ schl Mk. 17.50, 22, 30,** 2 schl. Mk. 20, 30, 45 ꝛc. Z. Selbstfüll: **Federn von 60 Pf. bis 1 M. p. Pfd., Daunen, gangb. Sorte, 2,85 p. Pfd.** versendet gegen Nachnahme z. Anerk.

Bettfedernfabrik Leopold Glück,
Berlin-Wilmersdorf, Pariserstr. 54.

Eine vollständige

Laden-Einrichtung

zu verkaufen und zum 1. April zu übernehmen.

A. Sachs,
Altstädtischer Markt 2.

Kuhkäschen

Berliner Form ▭ empfiehlt die Käserei Danzig-Ohra.
1000 Stck. 25 Mk. G. Hahn.

„Daueräpfel"

sind zu haben im Garten bei **Wittwe Schweitzer,** Fischerstraße 25.

Unter Hinweis auf das heutige „Eingesandt" in den hiesigen Zeitungen empfehlen wir unsern Mitbürgern im eigenen Interesse nur Herrn Baugewerksmeister

Bruno Ulmer

am Montag ihre Stimme zu geben.

Mehrere Wähler.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu ein zweites und ein drittes Blatt, 2 Extrabeilagen und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.